

Rotterdam, 23. Mai. „Reuter“ verbreitet New York aus einer Meldung des Washington Korrespondenten der „Associated Press“, wonach die amerikanische Regierung das Ersuchen der holländischen Regierung um Abwendung von drei Kriegsschiffen, die jetzt in amerikanischen Gewässern liegen, abgelehnt hat. Die amerikanische R

rumg erklärt, wenn weitere Verzögerungen in der Getreidelieferung vermieden werden sollen, müßte Holland selbst Schiffe senden, um das Getreide zu holen. Die Nachricht, daß Holland diesen Schiffen die Ausfahrt verboten habe, werde von den amerikanischen Behörden nicht verstanden; doch nehmen sie an, daß Deutschland für diese merkwürdige Haltung der holländischen Regierung verantwortlich sei.

Auflösung der deutschen Militärverwaltung in Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. Nach Abschluß der Friedensverträge sind Veränderungen in der Organisation der in Rumänien befindlichen militärischen Stellen notwendig geworden. Die bisherige Militärverwaltung wird aufgelöst. Die noch verbleibenden Dienststellen werden unter dem Oberkommando des Generalfeldmarschalls von Mackensen vereinigt. Der bisherige Militärkommandant, General der Infanterie Treß von Esche und Weidenbach, der seit mehr als fünfvierteljahr an der Spitze der Militärverwaltung stand, ist nach Erfüllung seiner Aufgabe vom Kaiser unter Anerkennung der geleisteten Dienste und unter Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung von seinem Amt enthoben worden und hat Bukarest verlassen.

Irland.

66. Amsterdam, 23. Mai. Einem hiesigen Blatt zufolge schreibt die „Times“, daß die Regierung die Veröffentlichung der Verweise über die deutsche Verschwörung wahrscheinlich aufgeschoben habe, weil sie seit der Verhaftung der Sinnfeiner neue Tatsachen entdeckt habe. In Dublin sei nunmehr gestern das Mitglied des Vollzugsausschusses der Sinnfeiner Misses Clark verhaftet worden, deren Mann und Bruder nach dem Aufstand in Dublin 1916 hingerichtet worden sind.

66. Bern, 23. Mai. Die französischen Berichtserfasser drachten ihren Blättern aus Dublin: Die Mehrzahl der nach England überführten Sinnfeiner ist in Congott in Wales interniert worden. Es ist noch einige Hoffnung vorhanden, daß sich die nationalistische Partei weigern wird, sich den Sinnfeinern anzuschließen. Es steht fest, daß mehrere Mitglieder der Partei sehr beunruhigt sind angesichts der sehr gefährlichen Lage der Partei, und sie begreifen es, daß die Sinnfeiner in hohem Maße dazu beigetragen haben, die irische Sache in den Vereinigten Staaten zu kompromittieren. Die Partei wird in zwei Tagen in Dublin zusammentreten, um über die gefährliche Lage zu beraten, welche die homerule-Angelegenheit ungünstig beeinflusst. Es ist auch eine Spaltung in der Partei selbst zu gewärtigen. Wenn die Nationalistpartei wider Erwarten mit den Sinnfeinern gemeinsame Sache machen sollte und der Regierung nicht beisteht in ihrem Feldzug gegen die Refrakterierung, so werden mehrere Mitglieder der Partei zurücktreten.

Die Zarenfamilie in der Armut.

66. Berlin, 22. Mai. Die Meldung der Petersburger Zeitschrift „Agentur“, wonach mehrere Mitglieder der Zarenfamilie in Kiew eingetroffen sein sollen, ist falsch. Die in ihren Schlössern vorgefundenen Persönlichkeiten des ehemaligen Zarenhauses bleiben unbeschäftigt dort wohnen. Die Nachricht, daß auch Großfürst Nikolai Nikolajewitsch in der Armut eingetroffen sein soll, scheint sich nicht zu bestätigen.

Försters Gretchen.

Roman v. H. H. 1.

(Nachdruck verboten)

Der Müllerfriz sprach aber in scharfen und wenig gewählten Worten gegen den Regierungsvorschlag, so daß sich die anderen entsetzten und ihrer Mißbilligung in lauten Worten Ausdruck gaben. Jönig verließ deshalb der Brautkopf die Versammlung und nahm auch später an den Gemeindefestungen nie Teil.

Dem Müllerhandwerk widmete er sich jedoch, besonders nach dem Tode des Vaters, mit seiner ganzen Kraft. Er hatte allerhand Verbesserungen an der alten Mühle vorgenommen, feinere Mahlgänge angebracht, dem Wasser ein stärkeres Gefälle gegeben und was ihm sonst noch nötig dünkte. Den Mähknappen sah er scharf auf den Dienst, saulenzen durften sie nicht und Verläumdungen rügte er unerbittlich. Dennoch dienten sie gerne bei ihm, denn er knauserte nicht mit dem Lohn, wie der alte Müller und er war, wenn auch ein strenger, so doch gerechter Meister.

„Ja, was wahr ist, muß war sein“, sagten auch die Frauen, die im Tragkorb ihr Viertel Korn zur Mühle trugen, „der Friz, der maust zum wenigsten nicht den armen Leuten das Brot weg, wie sein Vater.“

Einmal, ein paar Wochen nach des Müllers Tod, war der Friz hinauf in die Mähstube gekommen, wo der Bursch soeben aus den Mähkassen der lahmen Barbe von Unterbach ihr Viertel Mehl in den Sack schüttelte und so dann, wie die Treppe hinabtrappe, ein Brett aus dem Mähkasten herauszog und das dahinter noch befindliche Mehl hervorholte.

66. Frankfurt a. M., 23. Mai. Aus Wien wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Hier verlautet, daß die russische Kaiserinwitwe in aller nächster Zeit über Oesterreich-Ungarn nach Dänemark reisen wird.

Kriegervereine und Kriegsteilnehmer.

Aus einem Rundschreiben des Ministers des Innern geht hervor, daß neuerdings ein Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigter mit dem Sitz in München begründet wurde und daß ferner die Absicht besteht, einen Bund der Feldgrauen von Berlin aus ins Leben zu rufen. Der „Münchener Bund“ und der „Bund der Feldgrauen“ wollen ehrlich neutrale Organisationen der Kriegsteilnehmer schaffen. Es sollen durch sie die heimkehrenden Krieger beruflich und rechtlich beraten und in ihrem Sinne bei dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge und der Nationalstiftung vertreten werden. Mitglieder aller Parteien sollen aufgenommen, der militärische Geist bei ihnen gestärkt und erhalten werden sowie event. Unterstützungs- und Sterbefällen begründet, auch wirtschaftliche Schäden tüchtig behoben werden.

Von den Kriegervereinen wird gegen diese Neugründungen eingewendet, daß sie zu einer unerwünschten Zersplitterung führen müßten. Der Minister des Innern fordert die Oberpräsidenten auf, zu berichten, ob in ihrem Verwaltungsbezirk Beobachtungen gemacht worden sind, die die Notwendigkeit von Neugründungen erkennen und die die Kriegervereine ungeeignet erscheinen lassen, die von den neuen Organisationen verfolgten Ziele zu verwirklichen. Ich behalte mir die endgültige Stellungnahme bis nach dem Eingang Ihrer Berichte vor, ersuche indessen, darauf hinzuwirken, daß die Behörden der inneren Verwaltung einstweilen von jeder Förderung der Neugründungen absehen.

Berlin, 23. Mai. Das Befinden des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf hat sich weiter verschlechtert. Seine Tochter, die sich an das Krankenbett ihres Vaters begeben hatte, um ihn persönlich zu pflegen, ist ebenfalls erkrankt.

Herford und Minden-Ravensberg.

24. Mai.

Grundsätze zur Unterstützung der Fürsorge für Mutter und Kind.

Nach den Gesamtvorstandsbeschlüssen vom 14. September und 7. November 1917 B. 6047/7047 werden für die Unterstützung der Bestrebungen von Städten, Kreisen, Gemeinden und Vereinen zur Fürsorge für Mutter und Kind (Säuglingsfürsorge, Mütterberatung, Kinderhorte usw.) folgende Grundsätze aufgestellt:

I. 1. Fürsorgestellen für Mutter und Kind (Säuglingsfürsorge, Mütterberatungsstellen) sollen — in Anlehnung an unsere bewährten Grundsätze zur Unterstützung der Jungenfürsorgestellen — künftig von uns mit Jahresbeiträgen, die je nach Lage des Einzelsalles sich zwischen 200 und 1500 Mark bewegen, bedacht werden. Auch ist beabsichtigt, zur ersten Einrichtung solcher Stellen angemessene Beihilfen zur Verfügung zu stellen. Es ist dabei zu unterscheiden, ob solche Stellen für kleinere Städte und Einzelgemeinden oder für größere Stadt- u. Landkreise eingerichtet werden.

2. Zur Einrichtung und Erhaltung von Säuglingsheimen, Kinderhorten, Kinderkrippen, Milchfüttern und ähnlichen Anstalten können Einzelgaben sowie laufende Zuschüsse etwa im Rahmen

zu 1 1 zur Verfügung gestellten Mittel bewilligt werden.

3. Voraussetzung für die Gewährung solcher einmaligen oder Jahres-Zuschüsse ist, daß die eine Beihilfe beantragenden Gemeinden, Vereine usw. selbst erhebliche Mittel für diese Zwecke aufwenden und die Fürsorge der Landesversicherungsanstalt nur eine ergänzende bleibt. Auch größere Arbeitgeber, denen oft die Einrichtungen wesentlich zu Gute kommen, sollen zur Beitragsleistung herangezogen werden.

4. Die Zuschüsse sind alljährlich unter Erstattung eines Jahresberichtes zu beantragen. Es ist an ihre Gewährung die Bedingung zu knüpfen, daß sich die Fürsorgestellen und Heime in besonderem Maße der Kinder von Verwahrlosten und minderbemittelten Kreise grundsätzlich ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis, annehmen.

5. Darlehen zum Ankauf oder zur Erbauung von Säuglingsheimen, Krippen, Horten, sowie Milchfüttern usw. werden grundsätzlich nicht gewährt.

II. Zur Ausbildung von Säuglings- und Kinder-Pflegerninnen für Stadt und Land können gleichfalls Mittel zur Verfügung gestellt werden nach folgenden Bestimmungen:

1. an Ausbildungsstätten für derartige Pflegerinnen Jahreszuschüsse.

2. als Beihilfen für die Ausbildungskosten der Schwestern und Pflegerinnen unter besonderer Berücksichtigung des platten Landes nach Art der bislang den Land-Pflegerninnen und -Helferinnen bewilligten Zuschüsse.

3. den Gemeinden als Jahreszuschüsse für die Anstellung von Schwestern und Pflegerinnen nach Art der Unterstützung der Gemeindepflegestellen unter besonderer Berücksichtigung des platten Landes und soweit die Beihilfen nicht schon zu 1. und 2. gewährt werden.

III. Es ist anzustreben, daß der Allgemeine Knappschaftsverein nach ähnlichen Grundsätzen für die Gemeinden der Bergbaugegend Zuschüsse bewilligt. Die Zuschüsse der Landesversicherungsanstalt sollen in der Bergbaugegend nach den Beihilfen des Allgemeinen Knappschaftsvereins bemessen werden.

M ü n s t e r.

Dr. Althoff, Geheimer Regierungsrat.

— Die Paketanschrift auch in die Pakete legen! Bei der Post bleiben immer noch zahlreiche Pakete unanbringlich, weil die oft unzureichend besetzte Aufschrift während der Beförderung abfällt und die Pakete im Innern keinerlei Angaben über den Empfänger oder den Absender enthalten. Es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, die Aufschrift, wenn sie nicht auf das Paket selbst geschrieben werden kann, recht haltbar zu befestigen und für alle Fälle einen Zettel mit der genauen Aufschrift des Empfängers oben auf den Inhalt des Pakets zu legen.

e. Delgemälde von der Münsterkirche. Die Buchhandlung von Menschhoff hat in ihrem Schaufenster das vielfach bewunderte Delgemälde des Architekten König, die Münsterkirche darstellend, nochmals zur Ausstellung gebracht. Wie wir hören, ist das schöne Bild veräußert. Eine Vespersion des Bildes wieder zu bringen, erscheint nicht erforderlich. Das Bild wird sich selbst. Obgleich die Farben im Laufe der Zeit, wie bekannt ist, immer etwas verblasen, wird dieses Gemälde stets, auch auf einer lebhaften Tapete, seine volle Wirkung behalten wegen seines warmen Kolorits.

agb. Bildung eines Handwerkerbundes für Westfalen und Lippe. Vor kurzem fand in Soest eine allgemeine Handwerkerversammlung statt, die

von dem Vorsitzenden der Handwerkskammer Arnberg geleitet wurde. Nach Referaten des Malermeisters Altrogge-Bochum und des Vorsitzenden des westfälischen Handwerkerbundes, Franz Möller, wurde folgende Entschließung angenommen: „Die im Zentral-Hotel in Soest versammelten Vertreter der Innungen der Stadt und Landkreise Hamm, Lippstadt und Soest erachten eine Stärkung des politischen Einflusses des Handwerks durch eine freie, starke, wirtschaftliche Organisation in den Parlamenten für dringend notwendig. Sie empfehlen ihren Handwerkskollegen in Westfalen und Lippe mit aller Kraft und Hingebung für die Bildung eines machtvollen westfälischen Handwerker-Bundes für Westfalen und Lippe auf neuer Grundlage zu wirken und zu wirken.“

— Die Messingbilder der Postbriefkasten werden, wie uns aus Berlin gemeldet wird, nun auch zu unserem Metallkriegsschatz abwandern. Bis zu ihrem endgültigen Verschwinden werden allerdings noch einige Monate verstreichen, denn diese Bilder sind zugleich die messingenen Außenplatten eines Schwebes der sogenannten Briefkastennetze, durch die der Briefkastenreiner für die nächste Kastenreinigung die Zeit sichtbar einstellt. Bei dem somit notwendig werdenden Umbau handelt es sich um etwa fünfundsiebenzigtausend über das Reichsgebiet verteilte Briefkasten.

lc. Sparkassenpolitik und Wohnungsfrage. Bei der Wohnungsdebatte im Reichstag ist der Redner der Fortschrittlichen Volkspartei Abg. Scheef, der Nachfolger des Bisanzlers von Payer, im Wahlkreis Neutlingen-Tübingen, für die Aufhebung der Sparkassen zur Lösung der Wohnungsfrage eingetreten. Er führte aus: Wenn die Mittel, die bei den Sparkassen zusammenkommen, nach dem Kriege in erster Linie für die Baugeber, für die Beschaffung erstklassiger wie auch kleinerer Hypotheken zur Verfügung gestellt werden, kann wohl vielfach den Bedürfnissen abgeholfen werden. Denn billiger als eben diese Sparkassen können ja andere Institute ihre Gelder garnicht ausgeben. Diese Sparkassen haben die Gelder parat, sie brauchen sie nicht erst auf dem Geldmarkt zu beschaffen, sie bekommen sie von den Einlegern. Es wird wesentlich sein, daß die zuständige Landesregierung darauf dringt, daß eine vernünftige Sparkassenpolitik getrieben wird, welche darauf hinausgeht, daß die Sparkassen keine auf Erwerbsabsichten hinielende Ueberfluswirtschaft treiben, sich nicht in den Dienst der finanziellen Bedarfsdeckung der Bezirke stellen, sondern darauf, bei angemessener Verzinsung der Einlagen und angemessener Ansammlung von Rücklagen noch die Selbstkosten, die Verwaltungskosten der Sparkassen, zu decken. In dieser Beziehung bestehen leider in manchen Kreisen immer noch sehr tiefgehende Mißstände. Ich möchte die Herren gerade auf diese Mißstände aufmerksam machen und sie auffordern, die Sparkassenpolitik überall daraufhin zu prüfen, ob wie den vorhin dargelegten Grundsätzen entspricht, ob nicht eine unzulässige Ueberfluswirtschaft getrieben wird. Dann, glaube ich, werden viele Klagen von selbst verstummen.

d. Umfangreiche Maßnahmen zur Förderung der Düngerezeugung und zur Gewinnung von Laubheu. Man schreibt uns: Nachdem mit der Verfütterung von Laubheu, insbesondere auch bei Pferden, gute Erfahrungen gemacht worden sind, ist eine große Organisation zur Gewinnung von Laubheu ins Leben gerufen worden. Die sämtlichen Schulen sollen in den Dienst der Gewinnung des jungen Laubes gestellt werden. Das so in großen Mengen gewonnene Laub soll auf einer

auch, er brauchte ja nur anzuklopfen. Liebe — solch' abgedroschener Gedanke kam ihm dabei nicht in den Sinn. Er war fast 80 Jahre alt und noch nie hatte sich etwas in ihm geregelt, wovon des Abends auf der Gasse die Mädchen sangen:

Kein Feuer, keine Kohle
Kann brennen so heiß,
Als heimliche Liebe,
Von der Niemand nichts weiß.

Der Müllerfriz warf verächtlich lächelnd die Lippen auf, wenn er einmal im Mondschein ein Paar unter den Weidenbüschen am Mähbach sitzen sah und etwas von dem törichtesten Geklatsch erlauschte, wie es ausgetauscht worden, jezt nur immer ein Bach zu rauschen und ein Baum zu grünen begonnen und erst verstummen wich, wenn der letzte Tropfen des letzten Eidenbächleins in's große Meer der Ewigkeit geklopfen.

Der reiche Müllerfriz lächelte verächtlich, ob auch bitter zu Zeiten! Es hat noch so leicht keiner in lauer Sommernacht unter seinem Fenster die Nachtigall schlagen gehört und ist ihm das Duften der Rosen und das Flimmern der Sterne in die einsame Kammer gekommen, daß ihm nicht tief drinnen im Herzen sich etwas geregt hätte, was schon im erstgeschaffenen Menschen sehnsuchtsvoll erbebt, da er noch einsam im Paradiese war.

Paß, was kümmerten wohl den Müllerfriz die Nachtigallen und die Rosen? Seine Mühle klapperte lustig bei Tag und bei Nacht, da konnte kein anderes Klingen davor zu seiner Kammer dringen.

(Fortsetzung folgt.)

Liebe —
im dabei
Jahre alt
in geregt,
Mädchen
heind die
schein ein
Mühlbach
Geflüster
jeit nur
Baum zu
en wird,
bächleins
thlich, ob
so leicht
im Fenster
ihm das
er Sterne
ihm nicht
gätt hätte,
ehn sucht:
Paradiese
Müllerfrüh
die Mühle
da konnte
Kammer
(folgt.)

Dasselbe gilt nicht minder von den übrigen Vögeln, wenn auch deren Lautäußerungen viel weniger bekannt sind, da ihre Urheber nicht so leicht sich beobachten lassen wie das Huhn. Ihre Stimme ist immer der reflektirte Ausdruck von ihrem inneren Erregungen, Gefühlen, Sti-

forte behandelt. In einer höheren Wagenklasse unterbrachte Reisende sind verpflichtet, die Plätze wieder

Daß einzig die Männchen stimmbegabt seien, ist zum Theil richtig. Das Ruchschweibchen antwortet Gesichter auf die Rufe des Männchens. Rottfahnen

Starenweihen jungen ebenfalls, wenn sie auch an-
gebung nicht dem andern Geschlecht gleichkommen;
gegen lernt das Weibchen des Dompfaffen so gut flie-
wen wie das Männchen. Die Ersehnung ist überhaupt
verbreitet als meist angenommen wird. Häder
den Unterschied im Bau des Stimmorgans bei beiden
schlehten nicht berast, daß er die verschiedene Sing-
keit erklärte. Der Grund hiesfür wäre in der Vogels-
zu suchen. Nicht bloß das Instrumnt, sagt er, son-
auch der Spieler kommen in Betracht. Darwin er-
das geringere Sangesvermögen des Weibchens
natürliche Zuchtwahl: beim Brüten und während er
seine Jungen sorgt, könnte es mit Vantäuserungen
Feinde auf sich und diese Inden, was nicht im In-
der Arterhaltung liegt. Aus dem gleichen Grunde
ihm auch die schönen Farben des männlichen Ge-
verlag. Wenn trotzdem die Weibchen einzelner
stimmbehaft find, so läßt sich das so verstehen, daß
sekundäre Geschlechtsmerkmal des Gesanges durch
erbung vom Männchen auf jene übertragen wurde.

Altkun schiebt im Vogelgesang einen schönen Be-
seinen Satz von der Einheit des Naturganges: Bei
Zartheit, Schönheit ist der Charakter des Lant-
nur in ihm wohnen die bunt, mannigfaltig, lieb-
genden Roselchchen, Nachtigallen, Grassmücken.
Nadelwald sind Anmut, Zierde, Unvergleichlich
vernehmen wir Zirpen, Schnarren, kurze Strophen
Meisen, Mistelroßeln u. a. Die Bewohner des K-
gleich sich wie ein Schifflein vom andern; das
setzte ihres Gesanges entspricht ganz dem Rohr-
Erklärung ist das selbstverständlich nicht, sondern
Schwärmerei als Wissenschaft. Auch ist die Zusan-
stellung der Arten einseitig: so würden Kuckuck und
kaum in den Nadelwald passen, den sie beträchtl-
wohnen. Nur beiläufig sei berührt, daß es unter
Vögeln auch Instrumentalmusiker gibt. Der Storch
pert mit dem Schnabel, der Sperd erzeugt das ho-
„errr“, indem er an dürrer Ästzinten klopft, die
schneipst raß durch eigenartige Flugbewegungen
Schwanzfedern einen merkwürdigen Ton hervor, da-
auch Himmelsläge heißt: die Rohrdommel erge-
Schlaggebrüll mit Hilfe von Wasser, das sie
Schnabel rinnt.

Herford, Schwarzenmoor, 23. Mai 1918.

Pflichtig und unerwartet traf mich die schmerzliche Nachricht, daß mein in-nigstgeliebter, herzenguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, Sohn, Schwie-gerjohn, Schwager und Onkel,

der Landsturmman

Friedrich Meier

im Infanterie-Regiment . .

im Alter von 40 Jahren in den schweren Kämpfen am Kemmelberg sein Leben lassen mußte.

Im Namen der trauernden

Hinterbliebenen:

Marie Meier, geb. Luig
und Sohn Friedrich.

Stets einfach war sein Leben,
Er dachte nie an sich,
Nur für die Seinen streben,
Stielt er als höchste Pflicht.

— Sein Wunsch war nur ein Wiedersehen! —

Einmachen ohne Zucker!

Das wichtigste Hausfrauen- u. Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stöckel's beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtlikören, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuesten Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Timmer, lehrt durch:

320 Einmache-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des derzeitigen Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratsschlüsse zur billigen und einfachen

Selbstbereitung

von haltbarem

Obstmus-Brot-aufstrich.

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichhaltigen Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

44.000 Exemplare in 10 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1 Mark beim Verlag der

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Wir suchen für unser **Essener** Werk eine größere Anzahl

kräftiger Arbeiter aller Art und kräftige Arbeiterinnen

im Alter von 18 bis 40 Jahren und geben nähere Auskunft über die Arbeits- und Lohnverhältnisse am:

Donnerstag, den 23. Mai, nachmittags von 3—6 Uhr, in Herford im Gasthof zum Löwen, Steinstraße,

Freitag, den 24. Mai, vormittags von 9—12 Uhr, in Bünde im Gasthof Rodenberg,

Freitag, den 24. Mai, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Böhne im Gasthof zur guten Hoffnung a. Bahnhof,

Sonntag, den 25. Mai, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in Lage im Gasthof „Deutsches Haus“,

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in Lemgo im Gasthof Wittrod.

Anmeldungen werden auch entgegen genommen in d. Zeit v. 18. bis 26. Mai bei unserem Vorarbeiter, Herrn Heinrich Jasper in Talle.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.

Elternabend
der Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins
Sonntag, den 26. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Vereinssaal.

Grasverkauf in Schweicheln.

Am Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, kommt das Gras in unseren Wiesen zum Verkauf.

E. H. Tödtmann,

Geschäftsführer der Gemüse- und Obstfarm.
S. m. b. H.

Anschließend verkaufe vor dem Rabel einige **Haufen Brennholz.**

Verein Gemüse- und Obstmarkt

nur Marktstraße 6. Fernruf 150.

Jetzt ist die richtige Zeit

Spargel einmachen.

Wir erhalten täglich zweimal große Sendungen. Die Preise sind ermäßigt.

Heute frischer **Spinat, Salat**, — Außer- dem heute frischer **Schellfisch** — Auch **Quark** ist vorrätig

Wir kaufen die **Zeitungsnr. 113,**
Donnerstag, den 16. Mai,

zurück.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Ausgezeichnetes

Haar

kauf zu Höchstpreisen
P. Ziemann, Friseur,
Rennhof 2.

Spargelversand

an Private
im Rentnerförder, per Gült, da Postversand in diesem Jahre leider unmöglich. Bitte Rundschreiben anfordern!

Arthur Lange, Braunschweig
Fernruf 4263, Postfach 55.
Spargel seit heute billiger.

feine Obstbäume, sowie Beerensträucher. **Blut-laus und Raupen** befreit haben will, wende sich an **Julius Emme, Kreisbauinsp. 5.**

Tabakpflanzen

Tomaten, Aßeln (rot, weiß, blau), Tagetes, Lobelien und Balkonpflanzen empfiehlt **Hermann Bedert,** Gärtnerei, Hermannstr. 17.

Suche eine feststehende

Glücke

zu kaufen oder zu leihen.

Nachtrag, unter Nr. 8236 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Geld verloren.

Am Donnerstag ist von Koppe, Steinstr., bis Johannisstraße 35 ein Portemonnaie verloren. Der ehrliche Finder möge es umg. **Johannis-straße 35** abgeben.

Verloren!
Junge einer Kriegerfrau verlor Donnerstagabend **Geldbörse** mit 20 Mk. u. 20 großen **Brotmarken.** Selbiges ist von einem Soldaten mit Rad aufgenommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund in der Bäckerei **S. Tappe,** Elstbergstr., gegen Belohnung abzugeben.

Landaufenthalt
für einen 15jähr. Knaben gesucht. Offerten an Ing. **Welfch,** Dortmund 153.

Sauerkraut
empfeht **Heinrich Rottling,** Rennstraße.

Stiftberger
Krieger-
Verein.
Sonntag, 25. d. Mts.,
abends 9 Uhr:
Generalversammlung
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Süssholz
in Paketen zu 20 g Verkauf
100 Pakete 16.—
300 45.—
Portofrei Nachnahme.
Ernst & Witt, Abt. 1153,
Hamburg 23.

Hausverkauf.
Wir beabsichtigen eines un-ferren neuen Hauses in d. Nähe der Bahn zu verkaufen. Eine der Wohnungen kann sofort bezogen werden. Nähere Aus-kunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 8193.

Sportwagen
gebrauchter, mit oder ohne Verdeck zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 8195 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ordnlicher
Arbeiter als Packier
ge sucht.
Hoflieferant Müller,
Dermannstraße.

Zuverlässige, ehrliche
Person
Dame oder Herr für Kas-sierposten gesucht.
Offerten unter Nr. 8264 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht eine faubere
Arbeitsfrau
zum Flaschenputzen, auch für halbe Tage. **Gebr. Nie-meier, Eszelsbergstr. 1.**

Beabsichtige ein neues
4 Familien-Wohnhaus
mit Garten baldigst zu ver-kaufen.
Nachfragen unter Nr. 8235 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Junge Frau sucht
2-3 Zimmerwohnung
auf sofort oder 1. Juni.
Offerten unter Nr. 8234 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Selbstgemachtes
Sauerkraut
empfeht **Heinrich Rottling,** Rennstraße.

Kirchensteuern

werden für das Rechnungsjahr 1. April 1918 erhoben:

Prozente d. staatlich veranlagten

Grund- steuer	Gebäude- steuer	Eink- steuer	Gewerbe- steuer
Neufläster Kirchengemeinde	33 1/2	33 1/2	33 1/2
Altfläster "	30	30	30
Radewiger "	33 1/2	33 1/2	33 1/2
Stiftberger "	30	30	30
Reformierte "	30	30	30
Katholische "	—	—	33 1/2
Altstollische "	—	—	33 1/2

Nach den Beschläßen der vorgenannten Kirchengemeinden werden die Kirchensteuern in denselben (vier) Raten und Terminen wie die Staats- und Gemeinde-steuern erhoben.

Kirchensteuer-Gebühle. Fall.

Steuer-Erhebung im Rechnungsjahre 1918.

Zur Zahlung der Staats-, Gemeinde- und Kirchen-Abgaben sind für die hiesige Stadtgemeinde folgende Gebühlertermine anberaumt:

Für das:

1. Vierteljahr bis zum 10. Juni 1918 — mit

Ausnahme des 1. Juni —

2. Vierteljahr bis zum 14. August 1918.

3. Vierteljahr bis zum 14. November 1918.

4. Vierteljahr bis zum 14. Februar 1919.

Vorsteheres wird gemäß § 33 Abs. 6 der An-weisung für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungs-wesen vom 29. Juli 1915 mit dem Bemerkten veröffent-licht, daß mit der Zustellung der Steuerzettel am 17. d. M. begonnen wird.

Die Angehörigen der Kriegsteilnehmer mit einem steuerpflichtigen Einkommen unter 3000 M. haben die Zahlungsstellung der Einkommensteuer unter Vorlage des Steuerzettels und eines Ausweises über die Einbe-zugung des Steuerpflichtigen zum Militär bis zum 10. Juni d. Js. während der Vormittags-Dienststunden bei der unterzeichneten Kasse zwecks Vermeidung der An-mahnung zu beantragen.
Herford, den 14. Mai 1918.

Kämmereikasse.

Viehzahlung am 1. Juni 1918.

1. Durch Bundesratsbeschlüsse vom 30. Januar und 9. August 1917 ist auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bun-desrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R. G. Bl. S. 327) ver-ordnet worden, daß, am 1. März und 1. Sep-tember 1917 beginnend, im Deutschen Reich bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung vorzunehmen ist, die sich auf Pferde, ohne Militärpferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkel (Gänse, Enten und Hühner) erstreckt.

Für das Königreich Preußen wird die Zäh-lung am 1. Juni 1918 wie bisher auch auf die Verwendung der Pferde, die Zahl der Zuchteber und Zuchtfähen, die Kaninchen so-wie die Trut- und Perlhühner ausgedehnt. Ferner werden die unter 3 Monate alten Kälber getrennt in „unter 6 Wochen alte“ und in „6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alte“ erhoben.

2. Die Ergebnisse der Viehzählungen dienen ledig-lich den Zwecken der Staats- u. Gemeinde-verwaltung und der Förderung wissenschaft-licher und gemeinnütziger Aufgaben.

3. Ueber die in den Zählbezirken enthaltenen, den Viehbesitz des einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statisti-schen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuer-zwecken, benutzt werden; wohl aber dürfen sie für die Ausfüllung der Viehschönungs-Entschä-digungen und für Maßnahmen der öffent-lichen Bewirtschaftung verwertet werden. Die Ergebnisse der Zählung sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt und dürfen ohne höhere Genehmigung dritten Personen nicht mitgeteilt werden.

Das Gelingen der Zählung hängt wesentlich von der Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Ausfüllung usw. der Listen ab. Es wird daher auf die bereitwillige Mitwirkung der Orts-bewohner gerechnet. Auch werden die Vorstände der Viehschönenden Haushaltungen ersucht, den Zählern ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu sparen. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. S. 81) oder der nach § 2 dieser Ver-ordnung erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Ge-fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Miniden, den 18. Mai 1918.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Haedermann.

Veröffentlicht!

Herford, den 22. Mai 1918.

Der Kreis-Ausschuß.

Verbot des Verfallens von Brotgetreide in grünem Zustande.
Wir weisen erneut darauf hin, daß das Verfallern von Brotgetreide in grünem Zustande verboten ist.

Flächen, welche durch Hagelschlag oder sonstiges Un-wetter hart beschädigt sind, dürfen nur mit unserer Ge-nehmigung grün abgemäht werden.
Herford, den 22. Mai 1918.

Der Magistrat.

Durch die Geburt eines kräftigen
Mädchens
wurden hoch erfreut
Willy Peter und Frau Dora,
geb. Möhrmann.

Städtischer Verkauf

In der Verkaufsstelle Bäderstraße werden an Kinder vom 3. bis 6. Lebensjahre gegen Vorlegung der Milchkarten

je 50 Gr. Bonbons zu 15 bzw. 25 Pfg. in nachstehender Reihenfolge verkauft:

Am Sonntag, den 25. Mai 1918,

vormittags von 8—9 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellkarten Nr. 9973—10 586, von 9 bis 10 Uhr Nr. 9613—9972, von 10—11 Uhr Nr. 9253 bis 9612, von 11—12 1/2 Uhr Nr. 8761—9252, nach-mittags von 3—4 Uhr Nr. 8435—8760, von 4 bis 5 Uhr Nr. 8110—8434, von 5—6 1/2 Uhr Nr. 7761 bis 8109.

(Fortsetzung der übrigen Nummern folgt.)
Die Milchkarte ist zwecks Eintragung vorzu-legen. Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten. Eine Abfertigung außerhalb der vorgeschriebenen Reihenfolge findet nicht statt.

Die Wahl der Sorte der Bonbons muß der Verkaufsstelle überlassen bleiben.

Herford, den 24. Mai 1918.

Der Magistrat.

Städtischer Verkauf.

In der Turnhalle am Wilhelmplatz (Braus-hof) werden täglich

freier Quark und

Räse nach Art der Garkäse

verkauft.

Herford, den 24. Mai 1918.

Der Magistrat.

Milchkartenausgabe.

Die vom 1. Juni ab geltenden Milcharten:

a) **Vollmilcharten** für versorgungsberechtigte Kin-der bis zum 6. Lebensjahre,

b) **Magermilcharten** für Kinder im 7. bis 14. Le-bensjahre

werden im Gb. Vereinshaus, Eingang Bäderstraße, c) **Vollmilcharten** für Kranke, kllende und ver-dende Mütter und für Personen über 70 Jahre im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 37, in nachstehender Reihenfolge abgegeben:

Am Montag, den 27. Mai 1918,

vormittags von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben A—B, von 10 bis 12 Uhr mit den Buchstaben C—E, nachmittags von 2—4 Uhr mit den Buchstaben F—G, von 4 bis 6 Uhr mit den Buchstaben H—I beginnen.

Am Dienstag, den 28. Mai 1918,

vormittags von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben G—H, von 10 bis 12 Uhr mit den Buchstaben I—J, nachmittags von 2—4 Uhr mit den Buchstaben K—L, von 4—6 Uhr mit den Buchstaben M—N beginnen.

Am Mittwoch, den 29. Mai 1918,

vormittags von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit dem Buchstaben O, von 10—12 Uhr mit den Buchstaben P—Q, nachmittags von 2 bis 4 Uhr mit den Buchstaben R—S, von 4—6 Uhr mit den Buchstaben T—U beginnen.

Am Donnerstag, den 30. Mai 1918,

vormittags von 8—10 Uhr für Personen, deren Namen mit den Buchstaben V—W, von 10 bis 12 Uhr mit den Buchstaben X—Y, nachmittags von 2—4 Uhr mit den Buchstaben Z—A, von 4—6 Uhr mit den Buchstaben B—C beginnen.

Mit den Milcharten werden außerdem fol-gende Zusatzmarken ausgegeben:

für Kinder bis zum 2. Lebensjahre 2 Marken

über je 125 Gr. Rindermehl,

für Kinder vom 3. bis zum 6. Lebensjahre 2 Mar-ken über je 100 Gr. Rührhefe,

für Personen über 70 Jahre 2 Marken über je 100 Gr. Rührhefe,

für kllende Mütter 1 Marke über 1 Pfund Reis (auf die in Ermangelung von Reis 1 Pfund Sago verabfolgt wird).

Bei der Beantragung der Vollmilcharten für Kinder und Personen über 70 Jahre und der Magermilcharten für Kinder im 7. bis 14. Lebens-jahre ist ein amtlicher Nachweis über den Ge-burtsort vorzulegen.

Stillende Frauen haben eine Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme über das Stillen, schwangere Frauen eine solche über die Schwang-erschaft und den Zeitpunkt ihres Ablaufs beizu-bringen.

Eine Abfertigung außerhalb der vorgeschrie-benen Reihenfolge findet nicht statt.

Für Personen, die die Milcharten zu den festge-setzten Ausgabepreisen nicht abholen, werden die Karten nachträglich nur gegen eine Gebühr von 20 Pfg. ausgeteilt.

Herford, den 24. Mai 1918.

Der Magistrat.

Rainit

ist in der Markthalle zu kaufen. 1 Ztr. kostet 2.30 M.
Herford, den 22. Mai 1918.

Der Magistrat.

Altpapier!

Wir sind ständig Abnehmer von Altpapier jeder Art (Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte, Schulbücher, Geschäftsbücher, Packmaterial, Kartonabfälle, benutzte Schreibhefte und Kladden usw.) Auf Wunsch erfolgt Abholung aus dem Hause.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Fernsprecher 83.